

Darcy Lange: Work Studies in Schools bei MAVRA, Berlin

Ich kam in die Ausstellung, als es draußen schon dunkel war. Als ich die Tür geöffnet habe, habe ich zuerst ein Kind gesehen. Direkt vor (bzw. hinter) der Tür war eine Wand aufgebaut, die die Sicht und den Gang geradeaus versperrte. Man konnte auf beiden Seiten an der Wand vorbei in den Raum kommen. Weil das Kind auf der einen Seite rein ist, hab ich die andere Seite genommen. Ich konnte dann Leute sehen, die auf Hockern saßen und den Film anschauten, der auf die Wand projiziert wurde, an der ich gerade vorbei kam. Ich habe mich schnell hingesetzt, um möglichst kurz durch die Projektion zu laufen.

Es waren drei Kinder im Raum. Alle in ähnlichem Alter. Ein Kind konnte schon Wörter sprechen, die anderen beiden nicht. Alle drei hatten Winteroutfits an. Ihre Körper waren davon gepolstert und deshalb konnten sie auf dem Betonboden liegen und es sah gemütlich aus.

Die Kinder, die noch keine Wörter sagten, plumpsten immer wieder ineinander und gingen dann voneinander weg. Ich musste an Autoscooter denken.

Ein Kind kam kurz zu mir und hat mein Bein angefasst und dann hat die Mutter/verantwortliche Person gesagt, dass es sich nicht gehöre.

Es fiel mir schwer den projizierten Filmen zu folgen, da das Schauspiel der Kinder sehr charmant und auch besser zu hören war. Das Material, was auf der Wand zu sehen war, war schwarz weiß und der Ton war recht verwaschen. Das Kind, was mich begrüßt hatte, machte das auch bei anderen neuen Besucher_innen. Es ging dann um die Ecke, so dass es kurz hinter der Wand und nicht zu sehen war und wenn es zurück kam, sah es aus, als ob es eine Bühne betreten würde.

Etwa so hatte es sich für mich auch angefühlt, weil man ja zunächst ins Publikum gesehen hat. Das Kind konnte die Auftritte genießen. Ich hatte es unangenehm gefunden und aus Nervosität die Leute nicht so genau angeguckt, weshalb ich kurz übersehen hatte, dass auch ein Bekannter da saß. Als ich das aber bemerkte und ihn grüßte, habe ich mich wohler gefühlt.

Fast alle Plätze waren besetzt und eine Person lehnte an der Heizung. Einen Hocker benutzte eines der Kinder, um ihn vor sich her zu schieben. Wegen der Proportionen sah es ein bisschen so aus wie ein Rollator.

Dann wurde es ruhiger, ein Kind verließ mit seinem Vater/Begleiter die Ausstellung.

Ich habe angefangen mich mehr auf die Filme zu konzentrieren. Ich saß neben dem Lautsprecher, auf dem ein Zettel mit den Angaben zu den Filmen lag. Auf dem Zettel stand auch, dass das Material einen Umfang von 12 Stunden hätte. Das entlastete mich. Mir wurde klar, ich würde ohnehin nur einen kleinen Ausschnitt sehen können und es fiel mir dann leichter das Ganze - auch dass ich bisher recht unaufmerksam gewesen war - locker zu nehmen.

Jetzt waren Aufnahmen aus dem Schulunterricht in einer englischen Schule zu sehen. Vorher war ein Lehrer interviewt worden und man konnte auch kurz weibliche Teenager reden hören. Ich hatte aber nichts verstanden. Die Szene jetzt war auch schneller zu begreifen. Ein Lehrer malte etwas an die Tafel. Er benutzte einen großen Zirkel aus Holz und ein Lineal, das in der Proportion zur Tafel passte. Er war sehr langsam. Er hatte eine Vorlage in der Hand von der er abschrieb. Er zeichnete einen Kreis auf einen Rechten Winkel und markierte eine Stelle auf dem Kreis. Dann zog er eine

Linie zum Zentrum des Kreises und Markierte den Winkel mit 60 Grad. Die Lektion war über den 60 Grad Winkel. Der Lehrer wirkte recht vertieft darin, seine Notizen auf die Tafel zu übertragen. Schüler_innen konnte man nur wenige von hinten sehen, die in der ersten Reihe saßen. Das Ende der Szene hatte ich verpasst, weil ich kurz nicht hingeschaut hatte.

Es gab Pizza und nachdem sich alle darauf geeinigt hatten, dass es ok war, sie im Ausstellungsraum zu essen, durfte ich mir auch ein Stück nehmen. Das hatte einen sehr angenehmen Effekt. Es wurde noch ruhiger und einer, der vorher an der Heizung stand machte den Ton lauter.

Man konnte einen Lehrer sehen, der jünger war als der letzte. Er saß eher in der Mitte des Raumes zwischen den Schülern, die man besser sehen konnte, als in der anderen Szene. Soweit ich weiß, waren alle Zu-sehenden männlich. Das war vorher wahrscheinlich auch schon so gewesen, ich hatte es aber nicht bemerkt. Ich denke es war eine Englisch- oder Literaturstunde. Der Lehrer referierte und hatte ein Buch in der Hand. Die Schüler sahen so aus, als ob sie ihm zuhören würden.

Ich wusste nicht, um welches Buch es ging und hörte auch nicht richtig zu. Ich betrachtete den Lehrer bei seiner Arbeit und folgte seinen Aussagen nicht. So fühlte es sich auch bei der folgenden Aufnahme an. Der Stoff, den die Lehrer verhandelten interessierte mich nicht wirklich. Wenn man von den Inhalten absah, die die Lehrer vermittelten, konnte man die ganze Situation gut sehen. Die Kamera war jetzt zum Teil recht auffällig eingesetzt. Es wurde scharf und unscharf gestellt. Es waren Gesichter und viele Hinterköpfe und auch komische Stellen im Raum zu sehen. Es war ein bisschen so wie ich mich selbst erinnere aus der Schulzeit, dass man manchmal aufpasst und oft irgendwelche Sachen anstarrt und träumt. Ich musste an Jeremy Deller denken, weil ich mir einige Tage davor auf Youtube ein Video davon angesehen hatte, wo er in eine Schulklasse kommt und den Schüler_innen etwas über den Streik und Rave erzählt. Er hatte vor der Klasse referiert und die Beteiligung der Schüler_innen war recht gering und wirkte auch gestellt. Es war unterhaltsam besonders weil er viel Videomaterial zeigte mit Musik. Aber ich fand das Ganze eher unangenehm. Die Argumentation, die er vortrug war recht simplifizierend und ich mochte es nicht, dass der Aufbau so autoritär war. Es war als Arbeit nicht sympathisch und auch nicht so spannend, weil es am Ende mehr über ihn, als über die Situation des Unterrichtes aussagte. Ich dachte, ich würde es aber mögen, wenn jemand die Arbeit von Darcy Lange einfach nochmal heute machen würde. Dass es automatisch ganz anders wäre.

Zwanzig Minuten vorher hatte ich entschieden, dass ich noch etwa eine halbe Stunde bleiben wollen würde. Inzwischen hatte ich bemerkt, dass es noch mehr im Raum zu sehen gab. Auf der Seite auf der ich reingekommen war, war ein Regalbrett befestigt, auf dem ein Ordner lag. Ich bin aufgestanden und zu dem Ordner gegangen. Darin waren Klarsichtfolien abgeheftet, in denen Ausdrücke von Filmstills und Textausschnitte steckten. Die Bilder waren zum Teil farbig und zeigten ausschließlich Szenen in Klassenräumen. Ich dachte, dass es Stills aus Fernseh- oder Kinofilmen sein mussten. Es gab ein Bild auf dem ein Kind eine Waffe in der Hand hatte.

Das Textmaterial war zwischen die Bilder gestreut. Ich habe die Schnipsel auf den ersten Seiten gelesen. Da wurde die Arbeit von Darcy Lange beschrieben. Es war sehr aufschlussreich. Dass es um den Lehrer bei der Arbeit ging (Lehrer als Arbeiter) wurde bestätigt und das hat mich gefreut. Was mir vorher so nicht aufgegangen war, war, dass es eine vergleichende Studie sei.

Es hieß, dass Lange in zwei Staats- und einer Privatschule gefilmt hatte. Was ich zuletzt gesehen hatte, mussten wohl die Aufnahmen aus der privaten Schule gewesen sein. Als ich noch eher die Kleinkinder im Vordergrund beobachtete, hatte ich im Film im Hintergrund einen Jungen gesehen, der eine traditionelle Kopfbedeckung trug. Später, als ich besser aufpasste, sah ich nur noch weiße Jungen in einheitlicher Kleidung.

Ich bin dann nochmal hinter der Wand vorbei auf die andere Seite gegangen, wo an der Seitenwand ein A4-Blatt hing. Darauf stand Text. Es waren einleitende Sätze und ich bemerkte, dass ich die Ausstellung wohl falsch herum begangen hatte. Es machte mir aber nichts aus. Es war nicht vermerkt, aber ich denke der Text war von Simon. Er beschrieb seine eigene Erfahrung mit dem Filmmaterial, die man gut verstehen konnte und die sich auch gut las. Außerdem erwähnte er den Ordner und woher das Textmaterial kam. Ich habe leider schon wieder vergessen, was genau und ob da auch was über das Bildmaterial stand. Jetzt hatte ich das Gefühl die Ausstellung verstanden zu haben (ohne deshalb auch in der Lage zu sein sie erklären zu können) und ich bin weggegangen. Ich bin noch zu einer anderen Ausstellung gefahren. Da hatte jemand ganz ordentliche Kunst gemacht. Es gab einen Text dazu, der dem Gezeigten Bedeutung verlieh.

Ich musste an Darcy Lange denken und dass er eben ganz ordentlich seine Arbeit gemacht hat und ordentlich gearbeitet hat. Nicht auf eine verkrampfte, eher auf eine korrekte Art. Vielleicht hat er es deshalb hinbekommen, dass man, wenn man hingeguckt hat, einfach sehen konnte was es war und worum es ging.